3

Dr. Hoffmann

1

Hr. Wolff.

118

Ich bin Ihnen dankbar, dass nicht allein der Briefwechsel, sondern auch der persönliche Verkehr zu befriedigen ist. Die gemeinsame Bearbeitung der ungeheuren Schwierigkeiten, welche sich der Anordnung unserer Bibliothek entgegenstellen, hat mich in Ihnen einen Freund finden lassen, dessen Rat ich für mich sehr hoch schätze. Bei der Durchsicht Ihrer Vorschläge, wie sie gedruckt ist, vermisse ich durchgehende Gesichtspunkte; ein Übergriff, dass auf eine Weise gelungen wäre, sie überall zu vermeiden. Übrigens kann Ihnen diese Einrichtung nicht recht sein, sondern es ist Ihnen nötig, wegen der Einrichtung der zu besprechenden Artikel darüber zu hören.

Nun ist Wolff beschäftigt, in seinem Fache die Arbeit für das Schwerste der Artikel, die Durchsicht der Literatur, zu übernehmen, so habe ich natürlich damit nicht gemeint, dass diese Arbeit als gültig angesehen werden soll. Auch ist damit nicht ausgeschlossen, selbst Ihnen zu berücksichtigen, welche Sie Wolff mitzuteilen oder absonderlich Ihnen selbst dienlich scheinen. Ich überschätze Wolff gewiss nicht, aber für den angegebenen Zweck ist er jedenfalls recht brauchbar. Denn auch bei ungeheuren Fächern arbeitet immer ein allgemeines Interesse durch zur Gründlichkeit, so wichtig sich dann die nötigen Ergänzungen dieser ergeben.

Mein Wunsch, die Artikel gleich vorgedruckt zu haben, ist nicht allein durch die Ihnen übersandten Proben hervorgerufen, sondern geht von einem Prinzip aus, das ganz absolut für Probeunternehmungen gültig ist, ohne welches ich es überhaupt nicht unternehmen würde. Auch ist dabei auch der Vorteil, dass meine Mitarbeiter beschäftigt, als der Stoff, andererseits beschränkt wird. Ferner bleibt eine Verzeichnung bestehen und mit Vergnügen werde ich. Übrigens stellen Sie sich die Durchsicht ungefähr viel zu schwierig und zeitraubend vor. Für die Ges. d. Ges. u.s.w. und den von Ihnen zu bearbeitenden Stoff wird ein Artikel auf 20 à 30 Zeilen die kleine Mühe, die Durchsicht dieser Korrekturbogen durchaus nötig sind. Meine persönliche Anwesenheit vorausgesetzt, wäre ich gern bereit, Ihnen diese Durchsicht vollkommen zu machen. Wollen Sie jedoch die Güte haben, Ihre Vorschläge bis dahin von jedem unter den mit mir verbundenen Herren zum berücksichtigten Vorstellungskreis zu machen, so kann ich freilich nicht durch Besuche, muss aber dann alle, die etwas Neues vorbringen, nur bitten, sich in Ihre Liste zu tragen. Wir können es doch hoffen, wenn die in Wolff angegebenen Rücksichten selbst in Folgendes Ihr Ges. d. Ges. u.s.w. für meistig genug, um sie zu besprechen, übersehen aber nachfolgend. Auf diesem Wege werden wir möglich – und deshalb wünsche ich Wolff angeschrieben – mich mit Ihnen darüber hinaus zu einigen, welche Stücke in der Arbeit zu behalten wären, und die Bücherlisten, welche der einzelne andern Artikel dem Verzeichnis nicht beigefügt werden, Ihnen gleich mitzugeben. Die Redaktion soll natürlich für die nötige Durchsicht gesorgt sein, während der einzelne Mitarbeiter

Ihnen

ARL 40 702/4 14 - 279.3

2

dich reinigen zu Ihrer Verantwortung, auch weniger aber als jene zugemuthet werden durch, sich vor selbst deren zu bekümmern. Übrigens erlaube ich mir dich, als mich Sie von Isab-Johannes gehen.

Ihren Rathschluß bei ich beim Empfang der Arbeiter, welche mir Herr Pfarrer zu der Zusammenkunft meiner Diaconie. In dieser Beziehung wende Ew. Hochwohlgeb., daß mich ich Ihre Worte kenne, dürfend mich für besorgen haben. Den Mißstand der Gedingarbeit kenne ich gern aber auch noch ein drittel Gesichtspunkt der Übertheilung kann ich dagegen nicht leiden und glaube, daß er in die Vorschlägen nicht passe. Sie scheinen die Meinung haben zu haben, als würde ich den jüdischen Arbeiter nicht gern sehr viel Brod verdienen lassen; allein das ist gar nicht so. Nur glaube ich, daß z.B. Fabrikanten, Eisenbahn-Unternehmer u.s.w. auf möglichst besondere Weise aufgerufen haben, weil diese nicht blos die Glaubensgenossen interessiren, dagegen selbe Arbeiter, welche sich mit christlichen Gegenständen beschäftigen, wie diejenigen die Bibeln drucken, welche den Arbeiter, auf Bestellung oder Bestellung in der jüdischen Literatur die gewissenhaftesten Sorgfalt wenden. Nach diesem Grundsatze erlaube ich mich bei der christlichen Gesellschaft. Sie werden leicht bemerken, daß solche christliche Anhänger, welche mit Eingabe dogmatischer Gegenstände, oder Predigten, unchristliche Bestimmungen schreiben, ganz ausgeschlossen werden. Ein vollständiges Glaubensbekenntniß kann und soll die Vorgeschlagene nicht sein. Dagegen habe ich es nicht für nöthig, wo einzelne Streitigkeiten möglichst behandelt werden, die Sache auf das Klare, Schriftliche Gründliche nicht zu verweisen. Auch der von Ihnen für Johannes gebrauchte Ausdruck finde ich, daß die abermals nicht durchführbar, jeden jüdischen Christen, einen bestimmten Artikel zu reichen. Auch der Personen, welche Sie wünschen haben, dürfte aber auch auf diejenige, wo welchen die Israel. Gemeinden Hoffnung sind (v. Wolf D. 862 ff.), Rücksicht nehmen. Jonsberger (Israelit. Russischen (2 Y. D. 625) und ich Johannes bei Elberfeld gegen alle in Ihren angeführte Pfarrer Isab-Johannes halte ich nicht für geeignet einzig wenden. Wollen Sie, auf die Wünsche der Ver. Ihrer Freundschaft bei günstiger Konferenz unsere werkthätige Männer Zusammenkunft, so ist mir das ganz recht.

In vollkommenster Hochachtung bleibe ich

Ew. Hochwohlgeb.

ergebenster
Hoffmann.

Jena 3 März
1840.

angekommen 9 März beantw. 2 Juni

3

Alle Hünfeld
Dr. Zt.
6 Nr.

Sr. Wohlgeboren

Herrn Dr. Zunz

IENA.
4 MAR. 1840.

FORTOW. NAUMBURG

frei

Berlin

Vorth